

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

28.1.1822 (Nr. 28)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 28.

Montag, den 28. Jan.

1822.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 2. Sitzung d. J. am 10. Jan.) — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Rußland. — Schweden. — Spanien. (Cortes.) — Türkei.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 1. Sitz. d. J. am 10. Jan. Königreich Sachsen: Der königl. sächsische Bundestagsgesandte hat, in Bezug auf das Anerbieten des Franz Wilhelm Sieber in Prag, ein von ihm entdecktes Mittel zur Radikalkur der ausgebrochenen Wassersucht zu machen, worüber der Bundesversammlung in der 4. vorjährigen Sitzung Vortrag erstattet worden ist, zu erklären, daß ihr Hof der von dem königl. bairischen, in der 29. Sitzung, abgegebenen Erklärung beitrete. — Würtemberg: Die königl. Gesandtschaft ist angewiesen, zu Vervollständigung der zum Protokolle der 33. Sitzung vom 15. Dez. v. J. gemachten Anzeige über die Vollziehung des 14. Art. der Bundesakte, und zur Beseitigung eines möglichen Mißverständnisses derselben, nach Folgendes nachzutragen: Se. Maj. der König hatten so gleich nach Einführung der durch die Urkunde vom 25. Sept. 1819 begründeten Staatsverfassung des Königreichs, wodurch der ritterschaftliche Adel in vier Korporationen vereinigt wurde, der Festsetzung des dem vormals reichsritterschaftlichen Adel durch den 14. Art. der deutschen Bundesakte zugesicherten Rechtszustandes, auf eine, den billigen Ansprüchen und wahren Bedürfnissen dieses Standes eben sowohl, als den Verhältnissen des Staates, dem er angehört, entsprechende Weise, Ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sie gingen dabei von der Ueberzeugung aus, daß eine nach diesen Rücksichten eintretende Aufnahme des ritterschaftlichen Adels in die volle Gemeinschaft des Staates, dem er angehört, die erste Bedingung einer allseitigen befriedigenden und wohlthätigen Festsetzung seiner staatsrechtlichen Verhältnisse sey. Von diesen Ansichten war man bereits bei den Verhandlungen, die im J. 1817 über die Staatsverfassung statt fanden, ausgegangen, und ein mit denselben in Verbindung zu stehendes Adelsstatut entworfen worden, das, seinen wesentlichen Bestimmungen nach, die Zustimmung eines großen Theils des ehemals reichsritterschaftlichen Adels erhalten hatte.

Hierdurch fanden sich Se. königl. Maj. bewogen, im Herbst 1819 den vormals reichsritterschaftlichen Adel im Königreiche auffordern zu lassen, durch bevollmächtigte Deputirten aus seiner Mitte diejenigen Wünsche und Anträge vorzulegen, welche demselben der erwähnte Entwurf eines Adelsstatuts, als Erfüllung des Art. 14 der deutschen Bundesakte, übrig lasse, und darüber mit einem königl. Kommissär in Verhandlungen zu treten. Schon dieser für die Erledigung dieser Angelegenheit gewählte Gang behätigte hinreichend die Absicht Sr. königl. Maj., sich nicht sowohl einer übernommenen Verbindlichkeit, nur ihrem streng rechtlich anzusprechenden Umfange nach, zu entledigen, als vielmehr bei deren Erfüllung die vom ritterschaftlichen Adel selbst angeordneten Wünsche und Bedürfnisse in so weit geneigtest zu berücksichtigen, als dies mit den übrigen Verhältnissen des Staates vereinbar erschien, indem nur in einer solchen Verschmelzung der Interessen die Aufgabe einer wahreren Vereinigung des Adels mit dem Staate, dem er einverleibt worden ist, als befriedigend gelöst betrachtet werden konnte. Eine Folge dieses für die Verhandlungen genommenen Standpunktes war es, daß die ritterschaftlichen Deputirten manche Wünsche vorlegten, auf deren Gewährung der 14. Art. der Bundesakte keinen Anspruch gab; daß die Regierung in ihrer, die Verhandlungen schließenden Erklärung vom 4. Jul. v. J. mehrere und nicht unwichtige derselben bereitwillig zugestand, dagegen aber auch den ohnehin durch die Bundesakte gegebenen Grundsatz festhielt, daß die Art und Weise der Ausübung der der Ritterschaft eingeräumten Rechte mit der Landesverfassung in Uebereinstimmung stehen müsse; daß, da hiernach die Schlußerklärung vom 4. Jul. v. J., neben der Anerkennung der streng rechtlich auf den Art. 14 der Bundesakte begründeten Ansprüche, auch mehrere freiwillige Zugeständnisse enthielt, welche in keiner Weise aus derselben abgeleitet werden konnten, die Regierung an diese letztere nur gegen diejenigen Mitglieder der der vormaligen Reichsritterschaft in Folge der gegebenen Verhandlungen gebunden war, welche, durch Annahme der Schlußerklärung, die Hände zu einer Fest-

zung ihres Rechtszustandes, nach dem von der Regierung in der wohlmeinendsten Absicht genommenen Standpunkte, bieten würden.

(Fortsetzung folgt.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 26. Jan. Das gestern erschienene Regierungsblatt enthält eine großherzogl. Verordmung, welche zum Zwecke hat, den über die angeordnete Erhebung und Kontrolirung der Tranksteuer und der Accise auf Kaffee, Zucker und Tabak angebrachten Beschwerden insoweit abzuheben, als solches ohne offenbaren Nachtheil für den Zweck jener Anordnung selbst geschehen kann, insbesondere aber dem inländischen Handel und der inländischen Fabrikation alle mit der Kontrolirung jener Abgaben nur irgend verträgliche Freiheit zu geben.

Frankreich.

Paris, den 24. Jan. Die gestrige Sitzung der Kammer der Deputirten war ausschließlich der Fortsetzung des Journalgesetzes gewidmet. Unter den Rednern, welche auftraten, war auch der Großsigelbewahrer. Er sprach lang und viel zur Vertheidigung des Gesetzentwurfs und zur Widerlegung der bis jetzt dagegen gemachten Einwürfe. Dst ärndete er den Beifall der rechten Seite ein; noch öfter aber wurde er von der linken Seite durch mißbilligendes und murrendes Geschrei unterbrochen. Er schloß mit den Worten: Das jetzige Ministerium wird stets den ihm von dem Gesetze vorgezeichneten Weg gehen; seine Verwaltung wird das Gepräge der Unparteilichkeit und Mäßigung tragen, aber auch das der Kraft und Stärke, die sie, meine Herren, ihm verleihen werden, und welche schlechte Bürger allein ihm streitig machen könnten.

Der König hat gestern Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt.

Das Gerücht hat sich hier verbreitet, daß unser Botschafter zu Petersburg, Graf de la Ferronnays, gestorben sey.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 85 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1540 Fr.

Rußland.

In der Petersburger Zeitung vom 4. Jan. liest man folgendes kaiserl. Rescript an den Großfürsten Konstantin: „Bei Durchsicht der Militärvorschlüge über die Summen zur Verproviantirung der Truppen für das Jahr 1822, habe Ich mit besonderm Vergnügen ersehen, daß beim abgesonderten litthauischen Korps die Preise des Proviantes um mehr als 378,000 Rubel gegen die vorjährigen herabgesetzt sind, und Ich mache es Mir daher zur angenehmen Pflicht, Ew. kaiserl. Hoheit Meis-

ne aufrichtige Erkenntlichkeit für Ihren ausgezeichneten Eifer und Ihre Sorgfalt in Wahrnehmung des Kron-Interesse zu bezeugen.“

Gedachter Großfürst ist am 9. Jan. von Warschau nach Petersburg abgereiset.

Zu Orzede in Litthauen ist eine bössartige Krankheit ausgebrochen, woran viele Menschen sterben. Die Regierung hat Maßregeln zur Hinderung der Verbreitung ergriffen.

Schweden.

Schweden, den 11. Jan. In Upsala hat der akademische Senat einige ernsthafte Maßregeln wegen dort vorgefallener Unordnungen unter den Studenten nehmen müssen.

Folgende 12 Zeitungen erscheinen jetzt in Stockholm: Post, öch Inrikes Tidningar (offizielles Blatt), Redakteur Landhöfding Rosenstein; Stockholms Posten, Red. Lieutenant Lindeberg. Dagligt Allehanda, R. Staatssekretär af Kullberg; Almanna Journalen, R. Kanzleirath Wallmark; Courieren från Stockholm, R. Kindeslius; Argus, R. Sekretär Johansson; Granskaren, R. der Expeditionsssekretär Lingaren; Handels-Tidning, R. Kommerzienrath Herkman; Stockholms Börs-Tidning, R. Generalkonsul Hedhom; Conversations-Bladet, R. Audiatur Mynter; Annärklaren, R. Protokollsekretär Cederborgh; Evangeliskt Tidning, red. von der hiesigen evangel. Gesellschaft.

Spanien.

Die Toulouser Zeitung giebt ein Schreiben aus Barcelona vom 12. Jan., worin es heißt: Ich habe nur noch so viel Zeit zu einem Briefe an Sie, um Ihnen zu melden, daß Gen. Riego in unsern Mauern angekommen ist. Sein Einzug glich dem eines Triumphtors.

Ein früheres Schreiben aus Barcelona (vom 9. Jan.) in der nämlichen Zeitung sagt: Es ist hier eine Kommission ernannt worden, welche über die Maßregeln berathschlagen soll, welche, im Falle, daß der König nicht schnell die Wünsche Cataloniens erhörte, zu ergreifen wären. Es scheint, man will bis zum 15. auf Nachrichten aus Madrid warten, und, sollten diese nicht befriedigend ausfallen, am 16. Cataloniens Unabhängigkeit feierlich proklamiren.

Türkei.

Der östreich. Beobachter vom 21. Jan. sagt: Die neuesten offiziellen Berichte von der siebenbürgischen Gränze sowohl, als von der Gränze der Bukowina enthalten nichts besonders Merkwürdiges. Seit dem letzten, in den beiden Fürstenthümern (Moldau und Wallachei) eingetroffenen Ferman sind die türkischen,

sehr schwachen Besatzungen auf dem Rückmarsche gegen die Donau. So ist am 1. d. M. ein aus Jassy nach Jbrail ziehender Artillerietrain, unter Begleitung von 400 Janitscharen, zu Fokschan angekommen. In wenigen Tagen sollte die zweite Artillerieabtheilung folgen. Die gesammte, in den beiden Fürstenthümern befindliche türkische Kriegsmacht dürfte wohl kaum die Zahl von dreitausend streitbarer Mannschaft übersteigen. — In Bessarabien bemerkt man gar keine Bewegungen unter dem in dieser Provinz dislozirten russischen Armeekorps.

In der allgemeinen Zeitung vom 26. Jan. wird von der moldauischen Gränze unterm 9. Jan. geschrieben: Ueber die jenseits des Pruths statt gefundenen Bewegungen der russischen Südarmerie erfährt man durch Reisende Folgendes: Vier russische Armeekorps sollen bereits den Dniester passiert haben, wovon zwei unter dem Oberbefehl des Generals Grafen von Wittgenstein, das dritte unter General Sacken, und das vierte unter Gen. Permaloff stehen. Das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein sollte von Tulzin nach Kischenoff verlegt werden; allein anhaltender Regen und Schnee verhindern die Bewegungen dieser, übrigens von kriegerischem Muth entflammten Truppenmassen ganz ausserordentlich. Der Regen fällt in Strömen, und alle Wege sind grundlos, so daß das schwere Geschütz nicht von der Stelle zu bringen ist. Man hat in diesen Gegenden nie einen ähnlichen Winter erlebt. Aus dem Innern des russ. Reichs rücken immer frische Truppen nach; auch sollen die kaiserlichen Gardes seit dem 20. Dez. unter Anführung des Generals Uwaroff nach Bessarabien auf dem Marsche seyn. Am Dniester wird eine zweite beträchtliche Armee als Reserve aufgestellt, welche zugleich einen Sanitätskordon bilden wird. Man vermuthet, daß im Fall die Russen den Pruth passieren sollten, jedermann zwar vorwärts, aber niemand mehr, ohne die gewöhnliche Quarantaine gehalten zu haben, rückwärts gelassen werden wird, um die Verbreitung der Pest, welche gewöhnlich im Gefolge der türkischen Armeen ist, zu verhindern. Alle Frauen und Kinder, selbst die Gattinnen der Gouverneure von Chokim und Bender, haben sich auf diese Nachricht jenseits des Dniesters begeben. Aus diesen Anstalten glauben manche auf nahe bevorstehende wichtige Ereignisse schließen zu dürfen. — Aus der Moldau schicken, einstimmigen Nachrichten zufolge, die Türken alles schwere Geschütz und alle Sachen von Werth über die Donau zurück. Sie scheinen bloß um Jassy ein größeres Korps zu haben; aber auch dieses dürfte wahrscheinlich schnell seinen Rückzug antreten, falls die Russen vorrücken, da sich die Türken unmöglich in den Fürstenthümern halten können. Im Vorgefühl des Einmarsches der Russen wird nun auch die Moldau und Wallachei rein und auf türkische Art ausgeleert, und die diessfalls bereits ergriffenen Maßregeln sind schauderhaft. Zugleich wurde den flüchtigen Bojaren angedeutet, daß, falls sie sich nicht in einer bestimmten Frist in ihrer Heimath einfänden, ihr bewegliches und unbeweg-

liches Vermögen dem Fiskus verfallen sey. Dennoch folgte keiner dieser Einladung, da die Zurückgekehrten beim Rückzug der Türken in jedem Fall wenigstens als Geiseln mitgeschleppt werden würden. — In Jassy wurden mehrere Bojaren denunzirt, welche Getreide und andere Gegenstände versteckt hatten. Sogleich zündeten die Türken die Häuser der früher Geflüchteten an.

Der Korrespondent von und für Deutschland enthält folgende Nachrichten aus Widin vom 2. Jan.: Man genießt hier die größte Ruhe; der Handel mit mazedonischer Wolle wird lebhafter. Ein englischer Kaufmann hat aus Saloniki die glückliche Nachricht gebracht, der Pascha habe sämmtliche früher verhaftete, und, wie man allgemein vermuthete, nicht geblidete Griechen in Freiheit gesetzt. Der Bazar (Markt) war geöffnet, und keine einzige Mordthat seitdem vorgefallen. Die Wuche des Berges Athos haben eine Steuer von 400,000 Piasster bezahlt, um sich für immer von dem Besuche der Türken zu befreien. Diese zu Saloniki geschlossene Uebereinkunft ist durch die Standhaftigkeit des Kapidchis Pascha zu Stande gekommen, der sogleich die erhaltene Steuer unter seine raubsüchtigen Truppen vertheilen ließ. Die asiatischen Truppen entfernen sich nach und nach; einige begeben sich an die serbische Gränze, der größere Theil aber nach Thessalien. Zu Seres herrscht die tiefste Ruhe. — Ferner Folgendes unter der Aufschrift: I t a l i e n i s c h e G r ä n z e, den 18. Jan. Man hat wichtige Nachrichten aus Epirus erhalten, welche beweisen, daß der angeblich dem Untergange so nahe Ali Deyanderli, vormaliger Pascha von Janina, sich seinen Feinden aufs neue fürchtbar gemacht hat. Folgendes sind nähere Nachrichten, die uns über dieses Ereigniß zukommen sind: Nachdem zu Anfang des verfloffenen Novembers Churschid Pascha sein Armeekorps konzentriert, namhafte Verstärkungen an sich gezogen, und, den von Konstantinopel aus an ihn ergangenen Befehlen zufolge, die Festung Ali's enge eingeschlossen hatte, gelang es ihm, durch einen raschen Angriff sich mehrerer sehr wichtiger Positionen auf den Anhöhen in der Nähe zu bemächtigen. Sein Plan war nunmehr, diese Stellung mit einer zahlreichen Artillerie zu besetzen, und die Feste, vorzüglich das Hauptfort, Castro genannt, in Grund zu schießen. Allein dazu fehlte es ihm an hinlänglichlicher schwerer Artillerie. Diese sollte ihm aus Mascedonien (von Seres aus) zukommen. Allein sie blieb, wider Erwarten, länger aus, als er, nach den erhaltenen Mittheilungen, geglaubt hatte. Einstweilen mußte er sich damit begnügen, die eroberten Anhöhen mit Feldartillerie zu besetzen. Das detaschirte Korps, das diese Stellung inne hatte, war nicht sehr auf seiner Hut und in vollkommener Sicherheit. Alles dieses war dem Eypascha von Janina, der unausgesetzt Einverständnisse im türkischen Hauptquartier hat, sehr wohl bekannt. Er machte daher gegen die Mitte Dezembers einen raschen Angriff auf die Anhöhen, und es gelang ihm, die türkischen Vornachen zu überrumpeln, und sich der vortheilhaftesten Stellungen zu bemächtigen, ehe nur im türkis-

schen Hauptquartier Kunde vom Angriff angefangt war. Man versichert, es sey keine Kanone abgefeuert worden. Die Albaner hieben alles nieder, und machten keine Gefangene. Ali ließ sogleich die Anhöhen mit hinreichender Mannschaft und mit Artillerie besetzen; sie fanden sich zuletzt wieder in furchtbarem Vertheidigungsstande. Man versichert, Churschid Pascha habe seitdem

auch die Stadt Janina geräumt, während es Ali Pascha gelungen seyn soll, sich neuerdings auf lange Zeit mit Proviant zu versehen u.

Das neueste Journal de Francfort spricht in einem Wiener Artikel von Briefen aus Konstantinopel vom 24. Dez., wonach der Fürst Demetrius Oysilanti sich als Fürst des Peloponnes hätte proklamiren lassen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Januar.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	27 Zoll 11,5 Linien	2,0 Grad über 0	59 Grad	Nordwest
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,5 Linien	1,9 Grad über 0	58 Grad	Nordwest
Nachts 10	28 Zoll 2,2 Linien	1,2 Grad über 0	63 Grad	Nordwest

Zur Aufhellung geneigt; wieder trüber; es verbleibt so.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 29. Jan.: Das Taschensbuch, Drama in 3 Akten, von Kegelme. Hierauf (zum erstenmale). Der unglückliche Liebhaber, komisches Ballet in 1 Akt, von Zeis d. ä.

Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe ist so eben in Steinbrud erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Graphische Darstellung des Ganges der meteorologischen Instrumente (des Barom., Therm. und Hygrom.) zu Karlsruhe, vom Herbstäquinoktium bis Winterföstitium 1821. Preis 18 kr.

Dieses Blatt enthält zugleich eine kurze Erklärung der vom Autor (Herrn Hofrath Wucherer) dabei befolgten graphischen Methode. Da nach dem Urtheile sachkundiger Männer der Zweck einer leichten Uebersicht und Vergleichung meteorologischer Beobachtungen durch eine solche Darstellung am besten erreicht werden kann, so wird künftig für jedes Vierteljahr ein solches Blatt in meinem Verlage erscheinen.

Waldshut. [Versteigerung des Kapuzinerklosters.] Nach habender Verfügung soll das hiesige Kapuzinerkloster öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dasselbe ist vor der hiesigen Stadt an der Straße von Schafhausen nach Basel an einem hohen Ufer des Rheins gelegen, besteht in einer von Mauer massiv erbauten Kirche, dann dem meist von Mauer erbauten zweistöckigen Kloster, wobei ein $1\frac{3}{4}$ Juchert enthaltender, ganz mit einer Mauer eingefasteter, eine sehr angenehme Aussicht gewöhnender Gemüths- und Grasgarten, dann am Abhang des Rheinufers ein kleines Nebgärtchen befindlich ist.

Die Gebäude und Gärten werden nach dem Verlangen der Liebhaber entweder im Ganzen, oder aber in Abtheilungen,

dem Verkaufe ausgesetzt, und zur Zahlung des Kaufschillings vier verzinliche Jahrstermine bestimmt.

Die Versteigerung geschieht am Mittwoch, den 27. Febr. d. J. Mittags 1 Uhr, in dem hiesigen Kapuzinerkloster, woselbst die Liebhaber zu erscheinen eingeladen werden. Die Verkaufsbedingnisse können, so wie die Kaufbedingnisse, bis dahin bereits dahier eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß die Käufer für den Kaufschilling Sicherheit zu leisten, und auswärtige Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Waldshut, den 19. Jan. 1822.

Gräberzogliches Bezirksamt und Meisserrat.
Schilling. Spenner.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Scheinmeister Gbblers u. Komp. empfiehlt allen hiesigen und auswärtigen Freunden sein wohl assortirtes Möbelmagazin: es besteht sowohl in Mahagani als in allen Gattungen inländischer Hölzern nach neuester Fagon gefertigten Arbeiten, und verspricht billige Preise. Innerer Zirkel Nr. 6.

Selt. [Wein-Versteigerung.] Die 55 Weinliebhaber werden hiermit benachrichtiget, daß den 11. nächstkünftigen Monats Februar d. J. in der Behausung des Anterzeigneten in Selt, Vormittags um 10 Uhr, verschiedene rein gehaltene gute Weine gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; nämlich:

- 1) 12 Hectoliter Ungarischer Wein, vom Jahr 1811.
- 2) 150 Hectoliter Oberbergheimer, aus dem Oberrhein, vom Jahr 1819.
- 3) 100 Hectoliter von St. Pulch, auch aus dem Oberrhein, vom Jahr 1819.
- 4) 100 Hectoliter von Scheerwiler, aus namlcher Gegend und Jahrgang.

NB: Der Hectoliter enthält 2 Ohm, 4 Maas und 2 Schoppen alt Straßburger Maas.

Selt, den 25. Jan. 1822.

A. Fürst, Propriétaire.

Redakteur: C. A. Lamed; Verleger und Drucker: W. Macklot.